



Mitarbeiter Falk Stieber bei der Endbearbeitung von Aluminiumprofilschienen.

Fotos: frankphoto.de

Mit Aluminiumprofilen sicher durch die Krise

Die Corona-Krise wächst sich zunehmend zu einer Wirtschaftskrise aus. Doch nicht alle Firmen sind gleichermaßen betroffen. Bei Alváris Profile Systems auf dem Friedberg läuft das Geschäft fast unbeeinträchtigt weiter.

Von Georg Vater

Suhl – Der Handel mit Aluminium-Profiltechnik, die Herstellung von Schutzzäunen, der Gestellbau und die mechanische Bearbeitung von Aluminium auf Kundenwunsch gehören zum Kerngeschäft der Alváris Profile System im Gewerbepark auf dem Friedberg. Der Kundenkreis des Unternehmens ist breit aufgestellt

Heimische Wirtschaft

Alváris Profile Systems Suhl

und kommt aus der Verpackungsmittel-, der Automobilindustrie sowie dem Sondermaschinenbau. „Diese breite, branchenübergreifende Aufstellung hat sich in der Corona-Krise als sehr wichtig erwiesen, denn wir mussten kaum Umsatzeinbrüche verzeichnen“, sagt Geschäftsführer Torsten Riese. So konnte die Fertigung ohne Unterbrechung weiterarbeiten, teilweise fielen sogar Überstunden an. Lediglich die sieben Au-



Geschäftsführer Torsten Riese und Bundestagsabgeordneter Mark Hauptmann (CDU) im Gespräch mit Monteur André Mikolajczak (von links). Anmerkung der Redaktion: Das Foto entstand kurz vor Inkrafttreten der Corona-Kontaktbeschränkungen.

ßendienst-Mitarbeiter wurden vorübergehend in Kurzarbeit geschickt. „Wir sind im Vergleich zu manch anderen Betrieben gut durch die Krise gekommen“, konstatiert Riese, der täglich aus Erfurt an den Firmenstandort in die Suhler Schützenstraße nur einen Steinwurf entfernt von Merkel Jagdaffen pendelt.

47 Mitarbeiter zählt die Suhler Dependence des in Liechtenstein gegründeten und seit 1998 in Österreich ansässigen Unternehmens, das auf schlanke Strukturen und ein breites Portfolio setzt. Mit Vertretungen in der Schweiz, Tschechien und in

Deutschland gehört Alváris zu den Marktführern im Premiumbereich für Aluminiumprodukte.

Seit 2001 gibt es den Standort auf dem Friedberg. Zuvor war die Firma bei Böhm Fertigungstechnik in Zella-Mehlis ansässig. „Wir liegen hier auf dem Friedberg zentral in Deutschland, haben die Autobahn vor der Haustür und konnten uns platzmäßig erweitern. Das sind optimale Voraussetzungen für Fertigung und Handel“, zeigt Torsten Riese bei einem Firmenbesuch von Bundestagsabgeordneten Mark Hauptmann die Vorteile des Firmensitzes und der gu-

ten Infrastruktur auf. Die Auftragsbücher sind randvoll. In den zurückliegenden fünf Jahren stieg der Umsatz um 65 Prozent. Die Mitarbeiterzahl wuchs auf aktuell 47. Die Fertigungsfläche wurde mit einem Hallenneubau von 1500 auf 3200 Quadratmeter nahezu verdoppelt. Vier Hallen zählt der Firmenstandort Suhl jetzt. „Wir wachsen seit Jahren langsam, aber beständig und sind für die Zukunft gut aufgestellt. Nur der akute Fachkräftemangel bremst uns dabei etwas aus“, sieht es Riese. Perspektivisch sei durchaus eine Mitarbeiterzahl von 70 bis 80 denkbar. Das Durchschnittsalter der Belegschaft ist mit 40 Jahren relativ jung. Gesucht werden vor allem Mechatroniker, CNC-Werkzeug- und Zerspansungsmechaniker, aber auch Kaufleute im Groß- und Außenhandel.

Hochmoderne Technik

Mit neuester Fertigungstechnik, wie zwei modernen Aluminiumsägen und hochqualifizierten Mitarbeitern stelle man sich dem starken Wettbewerb in der Branche, lässt Riese wissen. Dass man den Kunden Konstruktion, Planung und Fertigung bis hin zur Endmontage aus einer Hand bieten könne, sei ein großer Vorteil auf dem Markt. Zur umfangreichen Produktpalette gehören Maschinengestelle, Schutzhäuser, Prüfeinrichtungen, Hubsysteme oder Lager- und Transporttechnik aus Aluminium, das wegen seiner besonderen Eigenschaften wie Leichtigkeit, Festigkeit und sehr guten Verarbeitungsmöglichkeiten zu den wertvollsten Industriewerkstoffen unserer Zeit zählt.

Legionellen-Befall ist seit Monaten ein Thema

Mangelnde Informationen zum Umgang mit einem Legionellen-Befund im Trinkwasser beklagt ein Mieter der Friedrich-König-Straße 11. Die AWG widerspricht und arbeitet an der Behebung des Vorfalls.

Suhl – Bei der turnusmäßigen Überprüfung des Trinkwassers wurde Ende vergangenen Jahres im AWG-Hochhaus in der Friedrich-König-Straße 11 ein Legionellen-Befall registriert. Die Bewohner wurden darüber, wie vorgeschrieben, informiert und ihnen wurde mitgeteilt, was bis zur Entwarnung bei der Wassernutzung zu beachten ist (siehe Kasten). Seitdem ist einige Zeit vergangen, Arbeiten an den Wasserleitungen wurden vorgenommen, Tests durchge-

führt. Aber eine Entwarnung stehe immer noch aus, bemängelt Mieter Rolf Zieprich. Auf Rückfragen seinerseits habe er von einem Mitarbeiter der AWG die Antwort bekommen, dass noch in einzelnen Wohnungen Wassertests anstünden und die Mieter informiert würden. „Doch wir haben bislang nichts gehört und bei vielen Wohnungen wurde nie eine Überprüfung des Trinkwassers durchgeführt“, sagt der Mieter.

Dieser Behauptung widerspricht Fred König, technischer Vorstand der AWG Rennsteig. Man stehe permanent mit den Mietern in Schriftverkehr und es seien in den vergangenen Monaten mehrere Testungen durchgeführt worden. „Wir sind ja gesetzlich dazu verpflichtet, Wasserproben untersuchen zu lassen und nach einem Legionellen-Befund erst recht“, sagt Fred König und schildert den Verlauf des Falls:

Im November 2019 seien bei der routinemäßigen „Legionellenprüfung“ laut Trinkwasserverordnung 2011 insgesamt 43 große Wasseranlagen der AWG untersucht worden. Von den 133 genommenen Proben

Leserfragen nachgegangen

Im Anschluss erfolge eine zweite Nachbeprobung. „Wir rechnen nach allen Veränderungen, die vorgenommen wurden, mit einem positiven Ergebnis. Sodass wir dann den Mietern endlich Entwarnung geben können“, sagt Fred König.

Legionellen

- Gattung stäbchenförmiger Bakterien, die im Wasser leben.
- Legionellen sind als potenziell krankheitserregend anzusehen. Die für Erkrankungen bedeutsamste Art ist Legionella pneumophila, sie ist Erreger der Legionärskrankheit.
- Nicht jeder Kontakt mit legionellenthaltigem Wasser führt zu einer Gesundheitsgefährdung.
- Erst das Einatmen bakterienhaltigen Wassers als Bioaerosol, also als Dampf oder Nebel, wie es beim Duschen oder beim Betrieb von Klimaanlage entsteht, kann zur Infektion führen.

Quelle: Wikipedia



Im Trinkwasser eines Hochhauses in der Friedrich-König-Straße wurden im November Legionellen nachgewiesen, bis heute gibt es keine Entwarnung. Foto: dpa

Anzahl der Blaumeisen um ein Drittel gesunken

Bei der Zählung der Gartenvögel im Rahmen der „Stunde der Gartenvögel“ konnte ein Teilnehmerrekord erreicht werden. Dabei erreichte der Haussperling den ersten Platz.

Über 4900 Menschen haben sich an der diesjährigen Aktion „Stunde der Gartenvögel“ beteiligt, die vom 8. bis 10. Mai lief. „Das ist Teilnehmerrekord“, verkündete der Nabu Thüringen. „Mit dem diesjährigen Ergebnis toppen wir das Rekordjahr 2017. Damals konnten wir immerhin 2900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für unsere Zählaktion begeistern“, freut sich Klaus Lieder, Sprecher der Landesarbeitsgruppe Ornithologie im Nabu Thüringen. Der Vogelexperte vermutet, dass der Corona-Shutdown zu einem verstärkten Interesse an der Natur vor

der Haustür und damit zu den hohen Mitmachzahlen geführt hat.

Besonders im Fokus stand die Blaumeise. Im März und April wurden auffällig viele an Krankheit verstorbene Vögel dieser Art gemeldet. Über ein Online-Formular sammelt der Nabu diese Hinweise. Bis heute gingen bundesweit über 21 000 Meldungen mit knapp 40 000 betroffenen Vögeln ein, darunter auch Meldungen aus Thüringen. Wie Laboruntersuchungen inzwischen bestätigen, ist das Bakterium *Suttonella ornithocola* verantwortlich, das bei Meisen eine Lungenentzündung hervorruft. Für Menschen und Haustiere ist der Erreger dagegen ungefährlich.

Hoffen auf Brutsaison

„Thüringenweit sind uns 30 Prozent weniger Blaumeisen als im letzten Jahr gemeldet worden“, berichtet Klaus Lieder als ein Ergebnis der Aktion „Stunde der Gartenvögel“. Um das Blaumeisensterben als Ursache



Die Vogelfreunde haben die Hoffnung, dass sich die Blaumeise wieder vermehrt, nachdem eine Krankheit ein Blaumeisensterben verursacht hat. Foto: J. Brady/dpa

des Rückgangs zu identifizieren, haben Nabu-Forscher für jeden Postleitzahlbereich die Veränderungen der Blaumeisenzahlen bundesweit mit der Anzahl der Meldungen kranker

Meisen korreliert. Es ergab sich ein eindeutiger Zusammenhang: Je mehr Berichte toter Meisen, desto größer waren dort auch die Bestandsrückgänge. In Gebieten ohne Tot-

fundmeldungen gab es im Mittel auch keinen Rückgang. „Wir haben die Hoffnung, dass die übrig gebliebenen Blaumeisen sich in der derzeitigen Brutsaison gut vermehren. Dies könnte die Verluste eventuell wieder ausgleichen. Wer helfen möchte, gestaltet seinen Garten naturnah mit einheimischen Bäumen und Sträuchern“, so der Vogelexperte.

Auch beim Spatz weniger

Wie in den vergangenen Jahren war der Haussperling mit 5,7 Vögeln pro Garten der am häufigsten gemeldete Gartenvogel, 2019 waren es noch 6,18 Tiere. In der Rangliste 2020 folgen Amsel, Kohlmeise, Star, Feldsperling, Mehlschwalbe und Blaumeise. Die Anzahl der gezählten Blaumeisen ist im Vergleich zum Vorjahr aber um 30 Prozent zurückgegangen. In über 70 Prozent der Gärten wurden Blaumeisen gesichtet, im Durchschnitt waren es 1,9 Vögel dieser Art.

„Es ist zwar schön, dass der Haussperling der am häufigsten gesichtete Gartenvogel ist, aber dennoch gehen die Bestände des kleinen Kerls europaweit zurück. Einer der Gründe könnte der Mangel an Insekten sein. Der Haussperling benötigt diese für die Aufzucht seiner Jungen. Aber auch immer mehr Nistmöglichkeiten an Gebäuden gehen durch Altbauanierungen verloren“, so Lieder. Große Verlierer dieses Jahres sind neben der Blaumeise auch der Star und der Grünfink. Die Zahlen sinken in Thüringen konstant von Jahr zu Jahr. Zu den Gewinnern zählt die Türkentaube, die ihr bisher bestes Ergebnis einflegen konnte. Die nächste Vogelzählung ist die der Wintervögel und steht vom 8. bis 10. Januar 2021 an.

Detaillierte Ergebnisse der Zählung auf Bundes-, Landes- und Kreisebene sind im Internet abrufbar unter

www.Nabu-Thueringen.de